

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 68 (2007)

Artikel: Ein Beitrag zur Baugeschichte der Reformierten Kirche Adelboden
Autor: Pieren, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

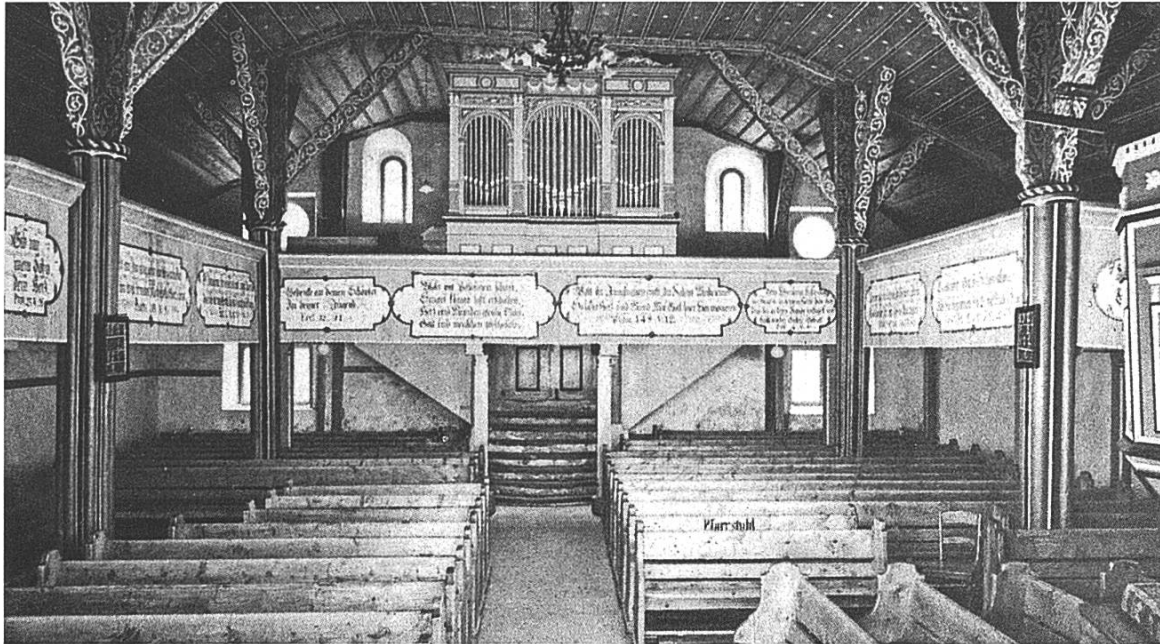
Ein Beitrag zur Baugeschichte der Reformierten Kirche Adelboden

Im Zusammenhang mit den Nachforschungen bezüglich der Entwicklung der Kirchenmusik in Adelboden (siehe Büchlein: „Die Kirchenposuner im alten Adelboden“ von Jakob Pieren, erschienen 1995 im Verlag Dänzer in Thun), hat der Verfasser einige Thesen zur Baugeschichte der Kirche von Adelboden aufgestellt, die vielleicht für die Leser des Heimatbriefes auch von Interesse sein könnten: Nachfolgend ein überarbeiteter Auszug aus dem oben erwähnten Büchlein.



A. Bärtschi erwähnt in seinem „Adelboden-Buch“ die sog. Posunerlaube. Sie sei zwischen der Portlaube der Mädchen und derjenigen der Knaben zu sehen. Dort ist heute die Orgel plaziert: Wo war die Posunerlaube nun genau? Man weiss, dass die Portlaube im Laufe der Jahre Umänderungen erfahren hat. Es wäre sicher von allgemeinerem Interesse, genauere Auskunft über die Geschichte dieses Teils der Kirche zu erhalten. Der folgende Text versucht zu diesem Detailaspekt der Baugeschichte der Kirche Adelbodens eine Aussage zu machen.

Quasi zur Einstimmung in die Thematik folgt eine ältere Aufnahme aus dem schon erwähnten Adelbodenbuch: Sie gibt einen guten Ueberblick über das heutige Erscheinungsbild der Portlaubenbrüstung in der Kirche Adelboden.



Lassen wir zuerst die geschriebenen Quellen sprechen: Eine recht ausführliche Beschreibung der Kirche zur Zeit um das Jahr 1850 hat uns der damals amtierende Pfarrer Gerwer hinterlassen. Er beschreibt die Anlage der Portlaube(n) wie folgt:

„... Das Schiff der Kirche weist auf beyden Seiten 2 sog. Portlauben – die rechte von der Canzel für die Mädchen, die linke für die jungen Bursche. – Beim Eingang in die Kirche v. Pfarrhaus kommen die beyden Lauben beinahe zusammen, auf der Männerseite steht der Vorsänger – früher die Posauner –, auf der Weiberseite scheinen früher die Sängerrinnen gesessen zu haben...“

An der Portlaube der Jünglinge steht geschrieben:

- (S1) Gib mir mein Sohn dein Herz... (die Kurzbezeichnung S1 usw wird in den nachfolgenden Zeichnungen verwendet)
- (S2) Wie wird ein Jüngling gehn? sein...
- (S3) O Jüngling freue dich...
- (S4) Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend.

An der Laube der Posauner:

- (S5) Blaset mit Posaunen..

An der Portlaube der Mädchen steht:

- (S6) Um der Sünden willen...
- (S7) Es widerstehet Gott...

(S8) Inwendig schmüket euch...

(S9) Dein Lebenlang habe Gott vor Augen...

An der Sängerrinnen Laube – parallel mit den Posaunen (vulgo):

(S10) Wolt ihr Jungfrauen einst...“

Pfr. Gerwer spricht also in seiner Beschreibung eindeutig von zwei Lauben. Interessant ist die Zuordnung der Sprüche, die er vier verschiedenen Bereichen der zwei Lauben zuteilt.

Weiteren Aufschluss erhalten wir wiederum aus der Pfarrchronik von Adelboden aus dem Beitrag von Pfr. Kocher. Er hat Pfr. Gerwer abgelöst und war von 1854 bis 1857 in Adelboden Pfarrer.

Er hält in der Pfarrchronik folgendes fest:

„... Kirchenbauten:

... Anno 1856 wegen der Orgel eine Verbindung zwischen beiden Portlauben. Leider aber die beiden Portlaubentreppen nach den Seitenthüren weggeschafft, wodurch beim Ausgang in der Mittel- od. Hauptthüre Gedräng entsteht – Neue runde Treppe beim Haupteingang.“

Zuletzt, aber nicht am unwichtigsten, soll noch das vorhandene Material, also die vorhandene Bausubstanz zu Wort kommen. Ich beschränke mich dabei auf Beobachtungen, die jedem Kirchenbesucher offensichtlich zugänglich sind.

Erste Feststellung:

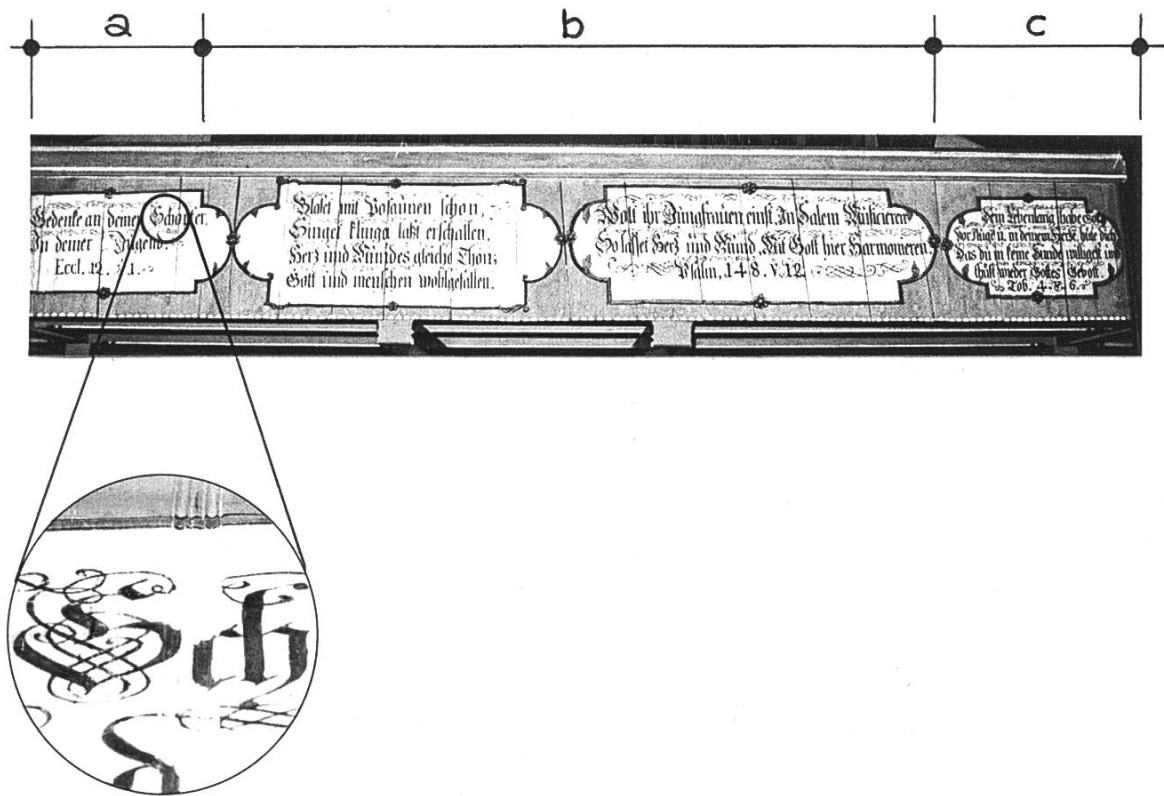
Die Holzstützen (A und B in Skizze 1 am Ende des Artikels) innen an der Westfassade haben etwa im Brüstungsbereich der Portlauben Aussparungen, die später ausgeflickt wurden.

Zweite Feststellung:

Die Brüstungsbretter der sog. Knaben- und Mädchenlaube und diejenigen im Bereich a und c der Orgellaube (siehe nachfolgende Bildmontage) sind mit gehobelten Stäben verziert. Sie sind daher ursprünglich kaum zur Uebermalung mit Sprüchen vorgesehen gewesen.

Ansicht der Orgellaube mit Detail-Aufnahme der gehobelten Stab-Verzierung

Wahrscheinlich sind die unverzierten Bretter im mittleren Bereich b der Orgellaube jünger als die verzierten in den Bereichen a und c.



Dritte Feststellung:

Die Brüstungshölzer weisen ein unterschiedliches Profil auf. Wobei auch hier die seitlichen älter erscheinen und ähnliche Verzierungen zeigen wie die oben erwähnten verzierten Bretter.

Schematischer Querschnitt durch die Brüstungshölzer:

seitliche Lauben



Orgellaube



Vierte Feststellung:

Die Abschlüsse der Brüstung an den Säulen (C und D Skizze 3 und nachfolgendes Bild) wirken unsauber und passen nicht zum Erscheinungsbild der restlichen Zimmermannsarbeit (vergleiche den Abschluss der Mädchenlaube gegen den Chor auf dem Übersichtsbild). Interessant ist auch die Lücke über der Orgelbrüstung beim Anschluss an die Porlaube der Knaben.

Nachfolgend eine mögliche Erklärungen für diese Lücke:

Die Brüstungen der getrennten Lauben für die Posuner und Sängerinnen begannen ursprünglich weiter hinten. Als man die Verbindung für die Orgel herstellte, musste man wegen dem recht hoch liegenden Haupteingang mit der Brüstung nach vorne Richtung Chor ausweichen und für die neue, durchgehende Orgel-Laube an den Säulen Aussparungen ausstechen.

Es ist nun gut möglich, dass man die Aussparungen zuerst passend zu der anschliessenden alten Brüstung machte und erst später feststellte, dass die neue, nun durchgehende Verbindungs-Laube so zu viel aus dem Blei käme (die Portlauben der Mädchen und Knaben sind nicht exakt auf dem gleichen Niveau).

Abhilfe brachte die Vergrößerung der Aussparung nach unten bei der höhergelegenen Laube der Knaben. Die auf der Oberseite entstehende Lücke wurde dann mit einem passenden Holzstück ausgeflickt.

Bild des Anschlussdetails Laubenbrüstung/Säule:



Fünfte Feststellung:

Die Sprüche an der heutigen Orgellaube stehen dicht aneinandergedrängt (die linke originale Begrenzung von S4 fehlt sogar) und wirken nicht gleich proportioniert wie bei den seitlichen Lauben. Ferner ist die Bretteinteilung wilder und wirkt etwas zusammengestückelt.

Sechste Feststellung:

Die Betrachtung der Portlaube von unten zeigt, dass die alten Seitenlauben ca. 120 cm hinter der heutigen Orgelbrüstung mit einer neueren Konstruktion unterbrochen wurden. Die Brüstung der ursprünglichen Posunerlaube muss also mindestens um soviel weiter hinten gewesen sein.

Wie wird die bauliche Entwicklung bezüglich der Lauben wahrscheinlich verlaufen sein?

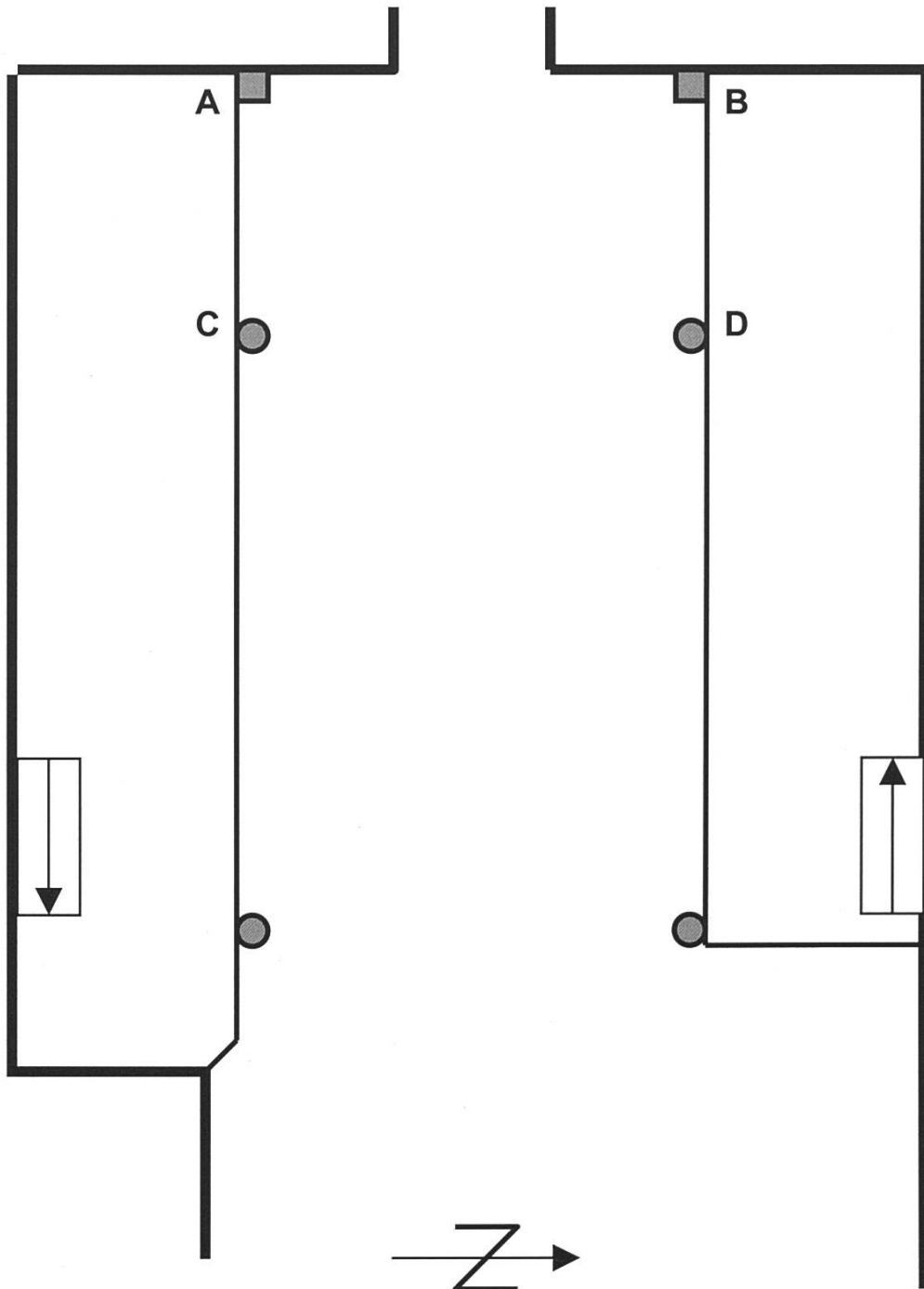
Als Antwort lasse ich meine zusammenfassende Interpretation des oben aufgeführten Materials in Form von drei Skizzen folgen. Die Planskizzen zeigen im Grundriss die Entstehungsgeschichte der Portlaube(n) der Kirche Adelboden.

Mir ist klar, dass es sich hier um unbewiesene Hypothesen handelt: Aber vielleicht animiert dieser Beitrag die Leser, die dargestellten Fakten selber einmal in der Kirche nachzuprüfen und eigene Schlüsse zu ziehen?

Ein Echo würde mich so oder so freuen.

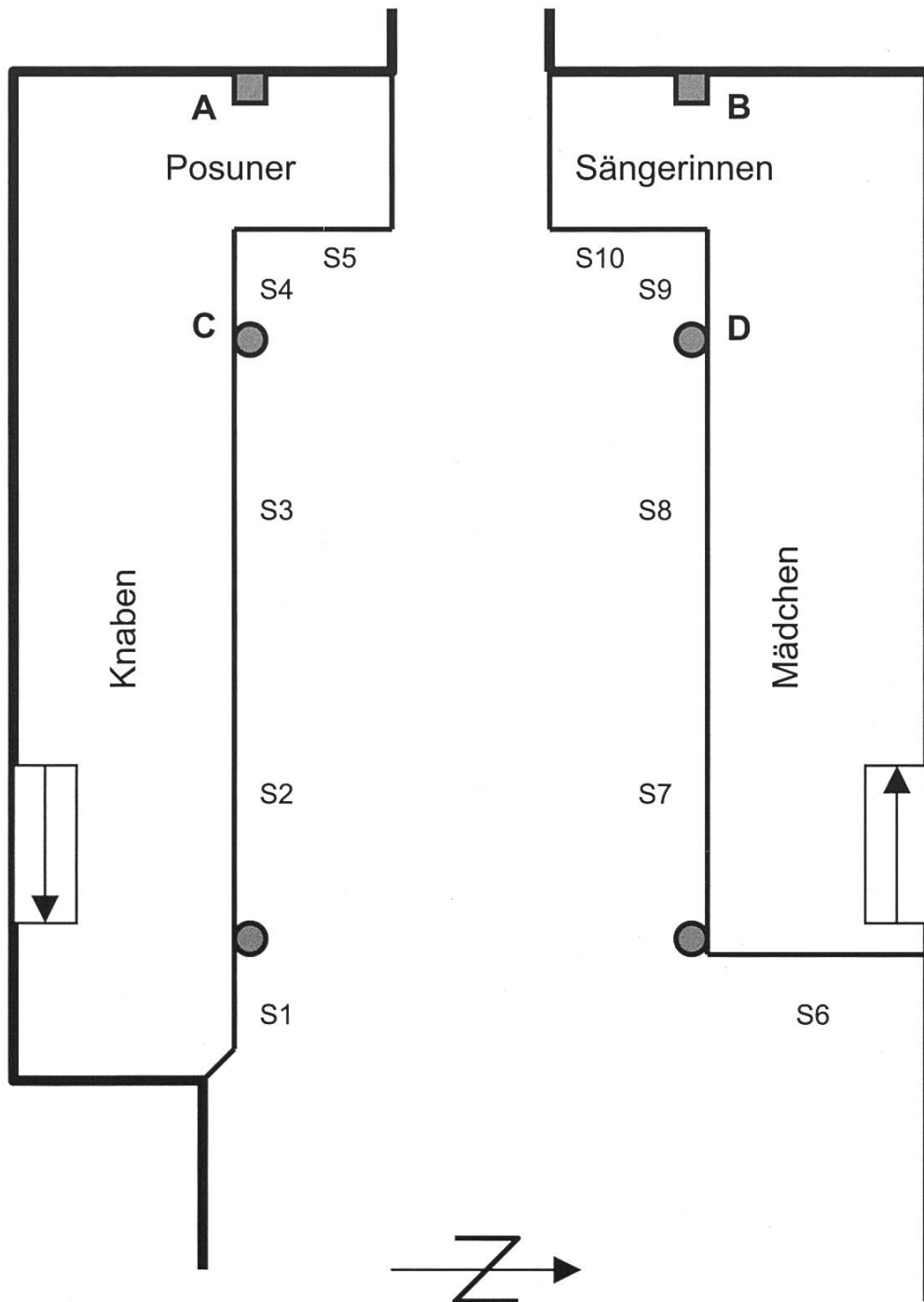
Skizze 1: Portlauben vor Einführung der Posaunen (...* bis ca. 1680)

* Es ist denkbar, dass die Lauben gleichzeitig mit dem Tonnengewölbe um ca. 1488 gebaut wurden (siehe Adelboden-Buch S. 27 und 34).



Skizze 2: Portlauben nach Einführung der Posaunen (ca. 1680 bis 1856)

Nach Pfarrer Gerwer bot die Posaunerlaube Platz für vier Posauner. Auf einem besonderen, hochstehenden Brett lag das Notenbuch von Abraham Bircher, welches aufgeschlagen alle vier Stimmen eines Psalmes zeigt.



Skizze 3: Portlauben nach Einführung der ersten Orgel (1856 bis heute)

